

# Klausurvorschlag 3

## Textanalyse und Interpretation mit literarischer Erörterung

- 1 Analysieren und interpretieren Sie – unter Rückgriff auf Ihre Kenntnisse zur Kommunikationsanalyse – den Auszug aus dem Drama *Nathan der Weise*. (80 %)
- 2 Überprüfen Sie – ausgehend von Ihren bisherigen Ergebnissen – den folgenden Dramenauszug auf Merkmale der Aufklärung. (20 %)

### Nathan der Weise, Aufzug II, Auftritt 5 [Auszug]

NATHAN und bald darauf der TEMPELHERR

**NATHAN:** Ha! er kömmt. – Bei Gott!

Ein Jüngling wie ein Mann. Ich mag ihn wohl

Den guten, trotz'gen Blick! den prallen Gang!

Die Schale kann nur bitter sein: der Kern

5 Ist's sicher nicht. – Wo sah ich doch dergleichen? –

Verzeihet, edler Franke ...

**TEMPELHERR:** Was?

**NATHAN:** Erlaubt ...

**TEMPELHERR:** Was, Jude? was?

10 **NATHAN:** Dass ich mich untersteh,

Euch anzureden.

**TEMPELHERR:** Kann ich's wehren? Doch

Nur kurz.

**NATHAN:** Verzieht, und eilet nicht so stolz,

15 Nicht so verächtlich einem Mann vorüber,

Den Ihr auf ewig Euch verbunden habt.

**TEMPELHERR:** Wie das? – Ah, fast errat ich's. Nicht? Ihr seid ...

**NATHAN:** Ich heiße Nathan; bin des Mädchens Vater,

Das Eure Großmut aus dem Feu'r gerettet;

20 Und komme ...

**TEMPELHERR:** Wenn zu danken: – spart's! Ich hab'

Um diese Kleinigkeit des Dankes schon

Zu viel erdulden müssen. – Vollends Ihr,

Ihr seid mir gar nichts schuldig. [...]

25 Es ist der Tempelherren Pflicht, dem ersten

Dem besten beizuspringen, dessen Not

Sie sehn. Mein Leben war mir ohnedem

In diesem Augenblicke lästig. Gern,

Sehr gern ergriff ich die Gelegenheit,

30 Es für ein andres Leben in die Schanze

Zu schlagen: für ein andres – wenn's auch nur

Das Leben einer Jüdin wäre.

**NATHAN:** Groß!

Groß und abscheulich! – Doch die Wendung lässt

35 Sich denken. Die bescheidne Größe flüchtet

Sich hinter das Abscheuliche, um der

Bewundrung auszuweichen. – [...]

Sagt, befiehlt: womit

Kann man Euch dienen?

- 40 **TEMPELHERR:** Ihr? Mit nichts.  
**NATHAN:** Ich bin  
Ein reicher Mann.  
**TEMPELHERR:** Der reiche Jude war  
Mir nie der bessere Jude.
- 45 **NATHAN:** Dürft Ihr denn  
Darum nicht nützen, was demungeachtet  
Er Bessres hat? nicht seinen Reichtum nützen?  
**TEMPELHERR:** Nun gut, das will ich auch nicht ganz verreden;  
Um meines Mantels willen nicht. Sobald
- 50 Der ganz und gar verschlissen; weder Stich  
Noch Fetze länger halten will: komm ich  
Und borge mir bei Euch zu einem neuen,  
Tuch oder Geld. – [...]  
Ihr seht; er ist so ziemlich noch
- 55 Im Stande. Nur der eine Zipfel da  
Hat einen garst'gen Fleck; er ist versengt.  
Und das bekam er, als ich Eure Tochter  
Durchs Feuer trug.  
**NATHAN** (*der nach dem Zipfel greift und ihn betrachtet*):
- 60 Es ist doch sonderbar,  
Dass so ein böser Fleck, dass so ein Brandmal  
Dem Mann ein bessres Zeugnis redet, als  
Sein eigener Mund. Ich möcht' ihn küssen gleich –  
Den Flecken! – Ah, verzeiht! – Ich tat es ungern.
- 65 **TEMPELHERR:** Was?  
**NATHAN:** Eine Träne fiel darauf.  
**TEMPELHERR:** Tut nichts!  
Er hat der Tropfen mehr. – (Bald aber fängt  
Mich dieser Jud' an zu verwirren.)
- 70 **NATHAN:** Wärt  
Ihr wohl so gut, und schicktet Euern Mantel  
Auch einmal meinem Mädchen?  
**TEMPELHERR:** Was damit?  
**NATHAN:** Auch ihren Mund an diesen Fleck zu drücken.
- 75 Denn Eure Knie selber zu umfassen,  
Wünscht sie nun wohl vergebens.  
**TEMPELHERR:** Aber, Jude –  
Ihr heißet Nathan? – Aber, Nathan – Ihr  
Setzt Eure Worte sehr – sehr gut – sehr spitz –
- 80 Ich bin betreten – Allerdings – ich hätte ...  
**NATHAN:** Stellt und verstellt Euch, wie Ihr wollt. Ich find'  
Auch hier Euch aus. Ihr wart zu gut, zu bieder,  
Um höflicher zu sein. – Das Mädchen, ganz  
Gefühl; der weibliche Gesandte, ganz
- 85 Dienstfertigkeit; der Vater weit entfernt –  
Ihr trugt für ihren guten Namen Sorge;  
Floht ihre Prüfung; floht, um nicht zu siegen.  
Auch dafür dank' ich Euch –  
**TEMPELHERR:** Ich muss gestehn,
- 90 Ihr wisst, wie Tempelherren denken sollten.  
**NATHAN:** Nur Tempelherren? [...]

Ich weiß, wie gute Menschen denken; weiß,  
Dass alle Länder gute Menschen tragen.

**TEMPELHERR:** Mit Unterschied, doch hoffentlich?

95 **NATHAN:** Jawohl;

An Farb', an Kleidung, an Gestalt verschieden.

**TEMPELHERR:** Auch hier bald mehr, bald weniger, als dort.

**NATHAN:** Mit diesem Unterschied ist's nicht weit her.

Der große Mann braucht überall viel Boden;

100 Und mehrere, zu nah gepflanzt, zerschlagen

Sich nur die Äste. Mittelgut, wie wir,

Find't sich hingegen überall in Menge.

Nur muss der eine nicht den andern mäkeln. [...]

**TEMPELHERR:** Sehr wohl gesagt! – Doch kennt Ihr auch das Volk,

105 Das diese Menschenmäkelei zuerst

Getrieben? Wisst Ihr, Nathan, welches Volk

Zuerst das auserwählte Volk sich nannte?

Wie? wenn ich dieses Volk nun, zwar nicht hasste,

Doch wegen seines Stolzes zu verachten,

110 Mich nicht entbrechen könnte? Seines Stolzes;

Den es auf Christ und Muselmann vererbte,

Nur sein Gott sei der rechte Gott! – Ihr stutzt,

Dass ich, ein Christ, ein Tempelherr, so rede?

Wenn hat, und wo die fromme Raserei,

115 Den bessern Gott zu haben, diesen bessern

Der ganzen Welt als besten aufzudringen,

In ihrer schwärzesten Gestalt sich mehr

Gezeigt, als hier, als itzt? Wem hier, wem itzt

Die Schuppen nicht vom Auge fallen ... Doch

120 Sei blind, wer will! – Vergesst, was ich gesagt;

Und lasst mich! (*Will gehen.*)

**NATHAN:** Ha! Ihr wisst nicht, wie viel fester

Ich nun mich an Euch drängen werde. – Kommt,

Wir müssen, müssen Freunde sein! – Verachtet

125 Mein Volk so sehr Ihr wollt. Wir haben beide

Uns unser Volk nicht auserlesen. Sind

Wir unser Volk? Was heißt denn Volk?

Sind Christ und Jude eher Christ und Jude,

Als Mensch? Ah! wenn ich einen mehr in Euch

130 Gefunden hätte, dem es gnügt, ein Mensch

Zu heißen!

**TEMPELHERR:** Ja, bei Gott, das habt Ihr, Nathan!

Das habt Ihr! – Eure Hand! – Ich schäme mich,

Euch einen Augenblick verkannt zu haben.

135 **NATHAN:** Und ich bin stolz darauf. Nur das Gemeine

Verkennt man selten.

**TEMPELHERR:** Und das Seltene

Vergisst man schwerlich. – Nathan, ja;

Wir müssen, müssen Freunde werden.

140 **NATHAN:** Sind

Es schon. – Wie wird sich meine Recha freuen! –

[...]

Quelle: Gotthold Ephraim Lessing: Nathan der Weise. Ein dramatisches Gedicht in fünf Aufzügen – mit Materialien, ausgewählt von Joachim Bark.  
In: Kopfermann, Thomas (Hrsg.): Editionen für den Literaturunterricht. Ernst Klett Schulbuchverlag. Leipzig 2004, S. 50–55